

m.agazin

Unser Wasserturm wird 111

Wir feiern mit einem Tag der offenen Tür

Seite 6



EINER FÜR ALLE

150 Jahre Freiwillige
Feuerwehr Mühlheim

Seite 3

SEGWAY FÜR ALLE

Maik Hammerschick
macht mobil

Seite 10

RICHTIG LIEGEN FÜR ALLE

Die Mühlheimer Bäder

Seite 12



m.ein Wort in eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kunden und Noch-nicht-Kunden,

es ist Sommer in der Stadt, unser Wasserturm hat Geburtstag, die Freiwillige Feuerwehr Mühlheim auch, und unsere Bäder warten auf Sie.

In der 44. Ausgabe unseres m.agazin werden wir Sie zu all diesen Themen ausführlich informieren und haben darüber hinaus auch wieder Porträts von Mühlheimern dabei, die weit über unsere Stadt hinaus bekannt sind.

Ich freue mich schon jetzt auf die vielen Gelegenheiten zu feiern, in unserer Stadt unterwegs zu sein und nette Menschen zu treffen.

Vielleicht sehen wir uns ja in den nächsten Tagen auch mal persönlich: beim Tag der offenen Tür im Wasserwerk, beim Segway fahren oder ganz einfach beim Baden.

Ich wünsche Ihnen schöne Sommermonate und wie immer viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr Wolfgang Kressel

Herausgeber

Stadtwerke Mühlheim am Main GmbH
Verantwortlich: Wolfgang Kressel
Redaktion: Evelyn Müller, Milena Rastovac

Kontakt

Dietesheimer Straße 70, 63165 Mühlheim am Main
Telefon 06108 6005-54, Telefax 06108 6005-55
magazin@stadtwerke-muehlheim.de

m.agazin der Stadtwerke Mühlheim wird kostenlos an alle Haushalte in Mühlheim verteilt.

Inhalt

2
Editorial

3
Einer für Alle
150 Jahre FFW Mühlheim

6
Wasser für Mühlheim
Tag der offenen Tür im Wasserwerk

8
MATO
Mühlheimer Erfolgsgeschichte

10
Segway und Co.
*Maik Hammerschick
macht mobil*



12
Besser baden
*Roland Peterson und die Mühlheimer
Bäder*

14
Tomato Power
Ein Mann sieht rot

15
Frau Kaweckı kocht
Tarte Tatin aux Tomates



Klimaneutral gedruckt.

Produktion

Layout: Peter Münch Werbeagentur
Texte: Jochen List, Frank P. Erben
Fotos: Katrin Schander (sofern nicht anders angegeben)
Titelbild: Katrin Schander
Druck: Gestaltung & Druck Seib GmbH, Mühlheim
Auflage: 15.600

Einer für Alle. Alle für Einen.

150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Mühlheim



*Vier Generationen Mühlheimer Feuerwehr: Cecilia Trier (Jugendfeuerwehr),
Naual El Qabs (Kinderfeuerwehr), Christian Spahn (Einsatzabteilung)
und Hans Freudenberger (Alters- und Ehrenabteilung)*

Einer für Alle. Alle für Einen. Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

Dieser markige Satz, der ein bisschen nach Mantel und Degen klingt, ist nicht mehr und nicht weniger als der Leitspruch eines der bemerkenswertesten Ehrenämter, die man in Deutschland überhaupt finden kann.

Er steht für das Konzept der Freiwilligen Feuerwehren, von denen es in Deutschland heute ungefähr 23.000 mit insgesamt ca. 1,3 Millionen Mitgliedern gibt.

Oft als selbstverständlich vorausgesetzt, ist die Freiwillige Feuerwehr ein Phänomen, ohne das in unseren Städten und Gemeinden bei Notfällen so gut wie gar nichts gehen würde.

Ihre Geschichte reicht bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück und ist am besten vor dem Hintergrund der sogenannten Deutschen Revolution oder auch Märzrevolution zu verstehen. Damals strebten die Menschen in den deutschen Staaten nach politischen Freiheiten, demokratischen Reformen und nicht zuletzt nach Unabhängigkeit vom Handeln oder besser Nichthandeln der Obrigkeit.

Gegenüber Bränden in den Dörfern und Städten war man zu dieser Zeit so gut wie machtlos und ihnen mit unzureichenden Mitteln und weitgehend unorganisiert ausgeliefert.

Der Gedanke, sich zur Brandbekämpfung vor Ort zusammenzutun, auszurüsten und zu organisieren, hatte schließlich dafür gesorgt, dass es in Deutschland 1851 bereits 29 Freiwillige Feuerwehren gab.



Zu allen Zeiten eine gefährliche Aufgabe: Nach einem Unfall im Einsatz 1893 musste Jakob Kadner den Rest seines Lebens im Rollstuhl verbringen.

Im Jahr 1873 gründeten 15 tapfere und tatkräftige Männer dann die Freiwillige Feuerwehr in Mühlheim und waren damit ganz auf der Höhe der Zeit.

Heute, 150 Jahre später, hat sich vieles geändert. Das Wesentliche aber ist geblieben: Immer noch stehen Solidarität, Zusammenhalt und Kameradschaft bei den Feuerwehrleuten an erster Stelle.

Und bis heute gilt: Wer immer in Mühlheim in eine Notsituation gerät, ob durch Feuer, Wasser, im Verkehr oder auch hilflos zuhause, der wählt bei Tag oder Nacht die 112 und kann sich darauf verlassen, dass in wenigen Minuten ehrenamtliche, gut ausgerüstete und ausgebildete, professionelle Feuerwehrmänner und -frauen zur Stelle sind.

Dieses Gefühl der Zuversicht und Sicherheit soll in diesem Jahr in Mühlheim ausgiebig gefeiert werden. Und zwar am Wochenende vom 8. bis 10. September auf dem Gelände des Feuerwehrhauses in der Anton-Dey-Straße in Mühlheim.

Wie alles begann

Doch bevor wir zu den Details der Jubiläumsfeier kommen, ein kurzer Blick in die Chronik der Freiwilligen Feuerwehr in Mühlheim: Mit einem Brand, so kann man dort lesen, hat alles angefangen. Dabei war es bei dem Mühlheimer Bürger Johann Kemmerer zu erheblichen Schäden gekommen. Das war offensichtlich der Anlass, nun endlich etwas zu tun.



1948: Tanklöschfahrzeug TLF 15 von Magirus mit geschlossener Mannschaftskabine und Wassertank.

Eine Bürgerinitiative, würde man heute sagen, tat sich zusammen. Und schließlich gründeten 15 Männer im Jahre 1873 im Gasthaus „Zur grünen Linde“ in der Marktstraße, gegenüber der St. Markus-Kirche, die Freiwillige Feuerwehr Mühlheim am Main: zum Schutz und zur Hilfe für ihre Mitbürger.

Mit gepflegten Gerätschaften und gut ausgebildet, konnte man nun den Bürgern hilfreich zur Seite stehen. Man gab sich eine Satzung und den oben zitierten Leitspruch, der auch heute noch gilt.

Nachdem der örtliche Brandschutz fast 100 Jahre lang „privatrechtlich“ durch die Freiwillige Feuerwehr, einem Verein unter der traditionellen Leitung eines Feuerwehrkommandanten, geleistet wurde, kam es 1971 durch das Hessische Brandschutzhilfleistungsgesetz zu einem Paradigmenwechsel.

Trennung in öffentlich-rechtliche Feuerwehr und privatrechtlichen Verein

Der Brandschutz wurde nun durch die öffentlich-rechtliche Feuerwehr unter der Leitung eines Stadtbrandinspektors sichergestellt.

Die Feuerwehrvereine durften als privatrechtliche Vereine bestehen bleiben und wurden nun durch einen Vereinsvorstand mit Vorsitzendem geleitet. Den Vereinen konnten nun auch passive, fördernde Mitglieder beitreten und diese durch Mitgliedsbeiträge oder andere Förderung unterstützen.



Fotos: Freiwillige Feuerwehr Mühlheim

Eines von drei neuen Fahrzeugen 1968: der Schlauchkraftwagen SKW 2000

Die Jugend- und die Kinderfeuerwehr

Bereits 1962 wurde die Jugendfeuerwehr Mühlheim als zweite im Kreis Offenbach gegründet.

Seitdem ist sie zum zentralen Nachwuchsorgan aller Mühlheimer Wehren geworden und heute mit ihren knapp 60 Mitgliedern eine der größten Jugendfeuerwehren im Kreis Offenbach.

Neben der vielfältigen feuerwehrtechnischen Ausbildung werden eine ganze Menge Veranstaltungen, Ausflüge und Freizeiten angeboten.

Nachdem die Feuerwehr Lämmerspiel bereits erfolgreich mit ihrer Kinderfeuerwehr war, haben ehrenamtliche Jugendfeuerwehrmitglieder und Frauen aktiver Feuerwehrmänner beschlossen, auch in Mühlheim eine Kinderfeuerwehr zu etablieren. Die offizielle Gründung erfolgte 2016.

Schnell wurde hierfür der Name „Tatütä-Tiger“ kreiert und heute gibt es, ohne dass dafür Werbung gemacht werden müsste, viele Mühlheimer Kinder, die gerne bei der Kinderfeuerwehr mitmachen möchten.

Die FFW Mühlheim im neuen Jahrtausend

2008 wurde von der Stadtverordnetenversammlung der Bau eines neuen Feuerwehrhauses beschlossen. Zunächst noch, ohne einen neuen Standort zu haben.

Mit dem Spatenstich am 12. Dezember 2009 hatte das lange Warten dann ein Ende. Der mit Kosten von 6 Mio. Euro konzipierte Neubau konnte direkt neben dem Sportzentrum an der Anton-Dey-Straße entstehen. 2011, nach rund 12-monatiger Bauzeit, konnte der Umzug vom alten Feuerwehrhaus in der Dietesheimer Straße erfolgen und das neue Feuerwehrhaus in Betrieb genommen werden.



Aus dem aktuellen Fuhrpark: DLK 23/12 (Drehleiter mit Korb) – durch seine Vielseitigkeit wichtiger Bestandteil des Löschzuges bei Brand- und Hilfeleistungseinsätzen. Die Drehleiter kann bis auf 30 m ausgefahren werden.



Geschenk der Stadt zum 100. Geburtstag 1973: LF 16 HL

Die Corona-Pandemie

Mit Corona änderte sich ab März 2020 auch für die Freiwillige Feuerwehr ziemlich viel – wie für uns alle.

Zunächst war es wichtig, die ständige Einsatzbereitschaft sicherzustellen. Präsenz gab es dann nur noch bei Einsätzen, der Übungsbetrieb fand online statt.

Erst nach dem Ende der Lock-Downs konnte ein vorsichtiger praktischer Übungsbetrieb wieder aufgenommen werden.

Im Sommer 2021 waren es darüber hinaus die Jahrhundertflut in Nordrhein-Westfalen und ein Einsatz gemeinsam mit Kräften aus ganz Hessen zur Bekämpfung der verheerenden Waldbrände in Griechenland, die noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Die Jubiläumsfeier

Die 150 Jahre, die wir soeben im Zeitraffer hinter uns gebracht haben, sind ein wesentlicher Teil der Entwicklung unserer Stadt und unseres Gemeindelebens. In dieser Zeit haben sich die Aufgaben der Feuerwehr vervielfacht. Was aber gleich geblieben ist, ist die Solidarität der Mühlheimer Bürgerinnen und Bürger untereinander, auf der die Idee der Freiwilligen Feuerwehr weiter gedeihen kann. Damit ist die diesjährige Jubiläumsfeier vor allem auch ein großes Dankeschön an Mühlheim.

Wer mehr über die Freiwillige Feuerwehr und ihre Geschichte und Geschichten der letzten 150 Jahre wissen möchte, sei auf das umfangreiche Festbuch zum Jubiläum verwiesen. Es ist von den Autoren Christian Spahn, Andreas Neun und Michael Ruths zusammengestellt worden und zum Preis von 18 Euro erhältlich unter info@ffm-verein.de

Wasser für Mühlheim

Wie es läuft, wo es herkommt und wie wir es feiern.

Dass Wasser unser wertvollstes Gut ist, ist mittlerweile ein Gemeinplatz und seine Bedeutung als Lebensmittel Nummer 1 von allen Seiten anerkannt. Wer heute bei sich zuhause einfach den Wasserhahn aufdreht und sich ein Glas Leitungswasser genehmigt, kann sich darauf verlassen, dass er Trinkwasser zu sich nimmt, das den höchsten Anforderungen an Qualität und Reinheit genügt.

In Mühlheim ist es so, dass unser Trinkwasser aus sieben Brunnen kommt, von denen einige bis zu 60 Meter tief sind. Eigentlich ist das aber noch nicht unser Trinkwasser, wie es aus der Leitung kommt, denn zunächst fließt dieses sogenannte Rohwasser in einem geschlossenen Rohrsystem bis zu 1,50 Metern unter der Erde zum Wasserwerk der Stadtwerke.

Dort wird es in der ersten Aufbereitungsstufe gefiltert. Luft wird in das Rohwasser geblasen, um Stoffe wie Eisen und Mangan herauszubekommen.

Um die Wasserhärte zu mindern, werden jetzt ungefähr 30% Fremdwasser vom Wasserverband Offenbach zugemischt.

Chlorierte Kohlenwasserstoffe werden in sogenannten Stripp-Anlagen herausgeblasen. Da dabei das Rohwasser Kohlensäure verliert, wird diese anschließend wieder zugemischt, um das Kalk-Kohlensäure-Gleichgewicht herzustellen.

In einem weiteren Schritt wird das Wasser durch vier Aktivkohlefilter gepumpt. Und bevor es dann in die Leitungen und zu Ihnen nach Hause kommt, wird es noch

durch eine UV-Anlage entkeimt. Erst dann kann man auch von Trinkwasser sprechen.

Das ist von Brunnen zu Leitung ein gewaltiger Einsatz von Technologie und Arbeit, der nach der strengen deutschen Trinkwasser-Verordnung durchgeführt werden muss. Der Aufwand aber lohnt sich: Denn die Vorgaben sind strenger als die Wasserverordnung für Mineral- und Tafelwasser und garantieren die überlegene Qualität unseres Leitungswassers.

Im Wasserwerk werden jährlich ca. 1.200.000 Kubikmeter Wasser zu Trinkwasser aufbereitet. Der durchschnittliche Tagesverbrauch in Mühlheim beträgt 3.800 Kubikmeter.



Photo: Karl Latz

Der Wasserturm: alt aber fit.

Und dann wäre da noch der Wasserturm, in diesem Jahr 111 Jahre alt und immer noch täglich im Dienst.

Er muss auf jeden Fall erwähnt werden, wenn es um unsere Wasserversorgung geht. Schließlich sorgt er für den konstant gleichbleibenden Druck im Mühlheimer Wasserleitungssystem und ist nebenbei auch noch so etwas wie ein Wahrzeichen unserer Stadt.

Geplant und gebaut wurde er zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als Mühlheim eine industrielle Blüte erlebte und durch die Gewerbesteuererinnahmen in der Lage war, die Wasserversorgung für die Stadt zu realisieren. Er wurde 1912 in Betrieb genommen.

Der Turm ist 42,60 m hoch und hat einen Durchmesser von 12 m. Eine Wendeltreppe mit 176 Stufen führt in die Kuppel – ganz oben durch das Zentrum der ringförmigen Wassertanks.

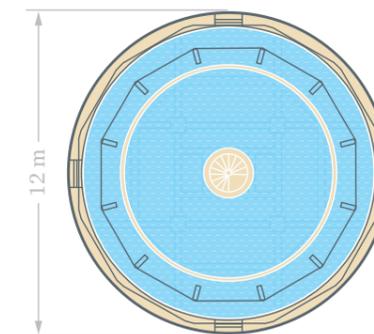
Wie er funktioniert, hat viel mit Physik zu tun. Im Turm selbst steht das Wasser in einer Höhe von 35 Metern. Das bedeutet, nur durch das Prinzip der Schwerkraft beträgt der Netzeingangsdruck am Fuße des Turms 3,5 bar. Das reicht, damit in allen Haushalten, die unterhalb des Wasserturms liegen, der notwendige Wasserdruck aufgebaut wird.

Um es noch ein bisschen komplizierter zu formulieren: Ein Wasserturm arbeitet nach dem Prinzip der kommunizierenden Röhren. Wie wir alle aus dem Physik-Unterricht wissen, steht in einem U-förmigen Rohr das Wasser immer auf beiden Seiten gleich hoch. Rein theoretisch gesehen, haben wir also auf der einen Seite des Rohres das Mühlheimer Netz und auf der anderen Seite den Wasserturm.

Zahl zum Quartal

15.650

Aus so vielen Steinen besteht das Mauerwerk unseres Wasserturms



Tag der offenen Tür im Wasserwerk

Den Geburtstag unseres Wasserturms feiern wir am Tag der offenen Tür des Wasserwerks, der dieses Jahr am Sonntag, den 16. Juli von 11 bis 18 Uhr im Wasserwerk und im Wasserturm stattfindet.

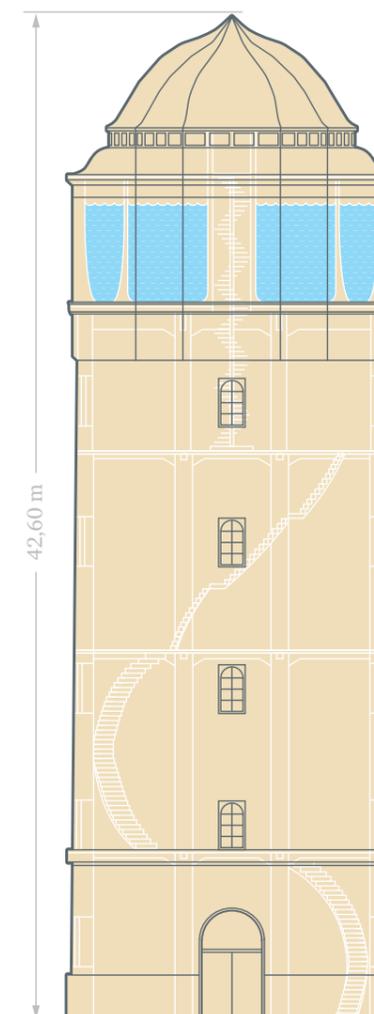
Unser Anliegen an diesem Tag ist es, Sie als Verbraucher über den aufwändigen Prozess unserer Trinkwassergewinnung und -versorgung zu informieren und für deren entscheidende Bedeutung für das, was im Stadtwerke-Jargon „Daseinsvorsorge“ genannt wird, zu sensibilisieren.

Denn der Griff zum Wasserhahn ist heute weniger denn je selbstverständlich. Gerade die letzten heißen Sommer und die Wasserknappheit in ihrer Folge, haben gezeigt, dass wir alle dazu aufgefordert sind, Wasser nicht zuletzt auch als kostbares Gut und nicht mehr als unendlich verfügbare Ressource zu verstehen.

Deshalb wollen wir als Stadtwerke nicht nur über Wassergewinnung und Wasserversorgung informieren, sondern auch über den sparsamen Umgang mit Wasser. Als Stadtwerke pflegen wir schon immer einen nachhaltigen Umgang mit Wasser und überwachen deshalb ständig die Grundwasserstände. Dazu gibt es 27 Grundwasser-Messstellen, mit denen der Stand und die Fließrichtung des Grundwassers kontrolliert werden.

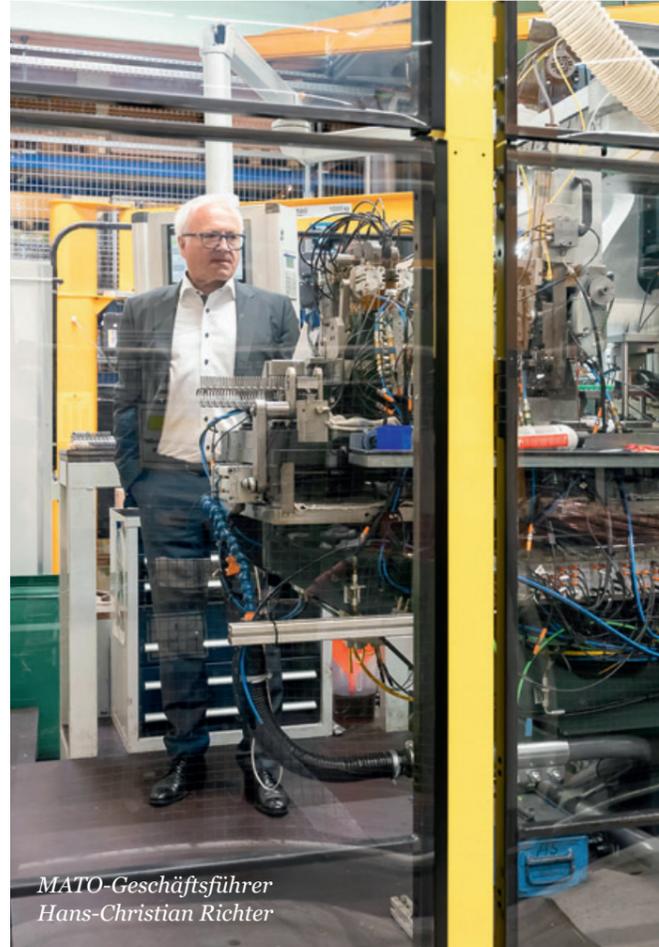
Zwar ist in Mühlheim das Trinkwasser zum Glück nicht knapp, aber wir müssen alle gemeinsam langfristig denken und sparsam sein.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie am Sonntag, 16. Juli recht zahlreich bei unserem Tag der offenen Tür im Wasserwerk und im Wasserturm begrüßen könnten.



Die beiden ringförmig ineinanderliegenden Wassertanks befinden sich unterhalb der Kuppel und fassen ca. 500 Kubikmeter Wasser. Das entspricht ungefähr der Menge, die in unser Freibad passt.





MATO-Geschäftsführer
Hans-Christian Richter



Fotos: MATO (3), Katrin Schander (1)

Was heißt eigentlich MATO?

Die Erfolgsgeschichte eines Mühlheimer „Hidden Champion“

Die Ursprünge des Unternehmens MATO reichen zurück in das Gründungsjahr 1906. Der Gründer, Curt Matthaei, begann zum damaligen Zeitpunkt, mechanische Drahtknotenverbindungen für Leder-Antriebsriemen zu produzieren. Matthaei prägte mit seinen drei Anfangsbuchstaben und dem Initial des damaligen Standortes Offenbach den Firmennamen und fügte dem schnell wachsenden Verbindungsprogramm bald schmier-technische Produkte hinzu.

MATO-Geschäftsführer Hans-Christian Richter und der Technische Leiter des Unternehmens, Michael Haupt, haben uns von den Anfängen und der heutigen globalen Bedeutung von MATO erzählt.

Im Gurtverbinderbereich lagen die Schwerpunkte zunächst im Kohlebergbau, wo MATO mit Hochleistungsverbindern und Verbindegeräten für Untertage-Förderbänder immer wieder neue Maßstäbe setzte. Inzwischen decken die Produkte der Förderbandverbindingssysteme mit den Light- und Heavy-Duty-Bereichen und einem umfangreichen Gurtabstreiferprogramm nicht nur die Schwerindustrie, sondern auch viele andere Industriebereiche mit Förder- und Transportbändern ab.

Auch das heute deutlich erweiterte Schmier-technikprogramm genießt international beste Reputation. Längst ist MATO einer der weltweit bedeutendsten Hersteller für Fettpressen geworden.

Innovative Produkte von MATO bestimmen den Fortschritt bei der Instandhaltung von Förderbändern und bei der Handhabung von Schmier- und Kraftstoffen. MATO prägt technische Standards und eröffnet den Anwendern neue, produktivere Möglichkeiten.

Bis heute ein Familienunternehmen

MATO ist ein Familienunternehmen mit langer Tradition. „Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.“ Mit diesem Verständnis und Engagement hält MATO auch in Zukunft weltweit die Technik in Bewegung.



Mit der Photovoltaik-Anlage deckt MATO ca. 30% seines Energiebedarfs

Globale Präsenz

Schon wenige Jahre nach der Gründung in Offenbach begann das Unternehmen mit dem Export in das benachbarte Ausland. Die Produkte beider Geschäftsbereiche erlangten schnell internationale Bedeutung. Früh erkannte MATO, wie wichtig eine Präsenz in Kundennähe in den wichtigsten Märkten ist. Der Export wurde bis heute konsequent weiter ausgebaut. Bereits in den achtziger Jahren erfolgte der Aufbau eigener Tochtergesellschaften, zum Teil mit eigenen Produktionsbereichen, in Großbritannien, Südafrika, Spanien und Frankreich, dann gefolgt von Australien, USA, Russland, der Ukraine und China. Das weltweite Vertriebs- und Servicenetz ist heute durch Vertretungen und Generalimporteure in nahezu allen wichtigen Märkten optimal ergänzt.

„Mit dieser globalen Präsenz bilden wir bei MATO die Basis für überaus enge Kundenkontakte. Für kontinuierliche Kundennähe, höchste Produktqualität, stetige Zuverlässigkeit, Loyalität und Solidität stehen wir mit unserem Namen!“ berichtet Geschäftsführer Hans-Christian Richter.

MATO in Mühlheim

Heute befindet sich das Unternehmen mit seinem Hauptwerk und der Zentrale der gesamten MATO-Gruppe in Mühlheim, inmitten der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main. Der Standort besitzt eine

hervorragende Infrastruktur und zählt zu einem der dynamischsten Wirtschaftsräume Deutschlands.

In Mühlheim arbeiten derzeit ca. 170 Mitarbeiter, teilweise im Drei-Schicht-System. Davon sind 43 kaufmännische Angestellte und 2 Auszubildende. Alle anderen Mitarbeiter arbeiten in der Produktion.

MATO und die Stadtwerke Mühlheim

Das Unternehmen hat Anfang des Jahres eine Photovoltaik-Anlage mit 1.842 Solarmodulen in Betrieb genommen. Mit dieser Anlage deckt MATO rund 30% seines Energiebedarfes. In Spitzenzeiten erzeugt die Anlage ca. 4.000 kWh Strom pro Tag, das entspricht ungefähr dem Jahresbedarf einer 4-köpfigen Familie. Wenn mehr Energie produziert wird, als das Unternehmen aktuell benötigt, wird die restliche Energie in das Stromnetz der Stadtwerke eingespeist.

„Die Zusammenarbeit zwischen den Stadtwerken und uns als Unternehmen funktioniert reibungslos und zur Zufriedenheit von beiden Partnern“, bestätigt uns Michael Haupt zum Abschluss unseres Gesprächs.

Ein Kompliment, das wir gerne zurückgeben! Getreu dem Motto: MATO schafft dauerhafte Verbindungen, die laufen, wie geschmiert.



Mit Segway und Co. auf Erfolgskurs

Maik Hammerschick bringt seine Kunden in Bewegung

Bei einem Familienurlaub 2007 in Travemünde hatte es gefunkt. Maik Hammerschick und seine Familie hatten damals die „Segelwoche“ besucht. Und dort hatte er ihn zum ersten Mal gesehen: Einen Segway, der ständig die Hafen-Promenade entlang fuhr, bzw. glitt.

Die Technik dieses Gefährts und das besondere Fahrgefühl hatten Maik Hammerschick von Anfang an schwer beeindruckt: ein selbstbalancierender Elektro-Scooter, mit dem man Touren durch Innenstädte aber auch über Land machen kann und dabei immer ein bisschen so aussieht wie ein Erdmännchen auf Schienen.

Um die Frage gleich zu beantworten: Nein, mit einem Segway kann man nicht umfallen. Denn nicht der Fahrer muss auf einem Segway die Balance halten, das macht der Segway selbst und zwar elektronisch, ca. 100 mal pro Sekunde.

Und das ist das eigentliche Geheimnis, warum es soviel Spaß macht, damit herumzucruisen: Es sieht aus wie ein kühner Balanceakt, ist aber eine komplett stabile und sichere Form der Fortbewegung.

Zurück zu Maik Hammerschick und seiner ganz persönlichen Segway-Faszination: Bei einer Online-Recherche damals stieß er nach kurzer Zeit auf eine Annonce „Segway Agenten gesucht“.

Schon drei Wochen später hatte er selbst zwei Segways gekauft und einen Schreibtisch und damit sein erstes Geschäft in der Mühlheimer Umlandstraße eröffnet. Der Grund dafür war für Maik Hammerschick ebenso einfach wie überzeugend: „Ich bin generell so der spontane Aus-dem-Bauchraus-Typ – wenn mir etwas gefällt und sinnvoll erscheint, mach ich es oder kauf ich es.“ Zu diesem Zeitpunkt war er noch Mitarbeiter bei MAN Roland und führte das Segway-Geschäft nebenbei.

Doch dabei ist es für Maik Hammerschick nicht lange geblieben. Auch bei den Segways nicht. Mit denen war er anfangs auf diversen Festen präsent, machte auch Werbung dafür und erwarb weitere zwei Segways, um Segway-Touren zu starten.



Maik Hammerschick mit Frau Monika und Tochter Denise

Aber Maik Hammerschick, eher ein Mann der Tat, wollte geschäftlich nicht auf nur einem Bein stehen.

Als auf der Outdoor-Messe 2008 in Friedrichshafen eine Dame auf Skirollern auf ihn zu rollerte und ihm anbot, diese doch mal auszuprobieren, lehnte er zwar die Testfahrt ab, kaufte sich jedoch seinen ersten Skiroller.

Ab diesem Zeitpunkt verkaufte er dann in Mühlheim auch ziemlich erfolgreich Skiroller und entschied sich 2009 auch dazu, einen Trainerschein im Nordic Skating zu machen und durfte damit Kurse geben.

Aber sein Weg in Richtung ausgefallener Sportgeräte war damit noch lange nicht zu Ende.

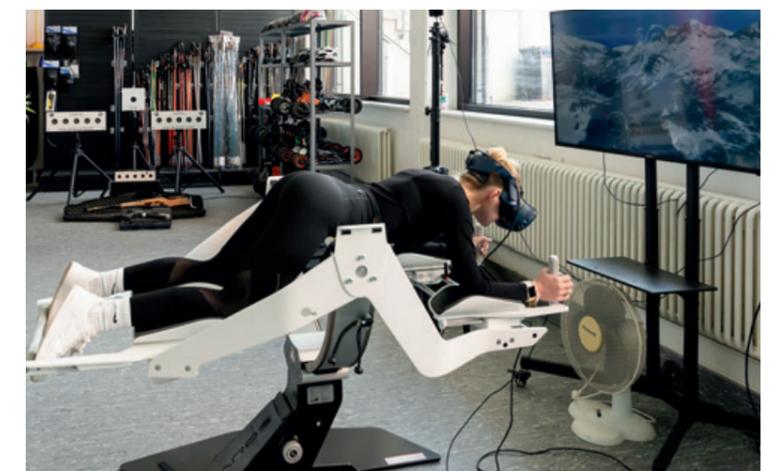
Durch Gespräche mit seinen damaligen Trainern war Maik Hammerschick schließlich auf den modernen Fünfkampf, bzw. auf das Laserpistolenschießen aufmerksam geworden. Und war nach dem Besuch eines Laserpistolenschieß-Workshops zwar um 2.000 Euro ärmer, aber um eine Laserpistole reicher. Nach den Pistolen kamen der Biathlon bzw. die Biathlon-Gewehre. Und seitdem bietet Maik Hammerschick im Winter auch Langlauf- und Biathlonreisen an.

In seinem Laden hat Maik Hammerschick danach auch noch eine Reihe anderer Sportartikel angeboten, musste jedoch lernen, dass er mit seinen Ladenpreisen stets dann nicht mehr konkurrenzfähig war, wenn die Artikel bekannter wurden und überall im Internet zu erhalten waren.

2020 schließlich kam auch für ihn der Einschnitt, über den wir in unserem m.agazin schon so oft berichtet haben: Auch Maik Hammerschick blieb nicht von den Auswirkungen der Corona-Maßnahmen verschont.

„Vor Corona“ so erzählt er, „waren wir samt Aushilfen zu zehnt. Nun werden all diese Kollegen leider nicht mehr benötigt, da die Branche komplett eingebrochen ist, und wir sind wieder zu dritt. Vor Corona hatten wir eine 7-Tage-Woche, aber wir können bis heute keinen großen Wiederanstieg beobachten. Auch dieses Jahr läuft eher schleppend an.“

Wenn Maik Hammerschick „wir“ sagt, meint er übrigens auch seine Frau und seine 17-jährige Tochter, die wir bei unserem Gespräch in seinem neuen Laden in der Philipp-Reis-Straße 6 kennen lernen durften. Sie waren von Anfang an hinter ihm und seinen Ideen gestanden.



Der Icaros garantiert virtuelle Höhenflüge

Ein Highlight möchte uns Maik Hammerschick aber unbedingt noch mit auf den Weg geben.

Es ist der Icaros, ein Sportgerät, das klassisches Fitnessstraining mit dem Gefühl der Schwerelosigkeit verbindet und zwar durch virtuelle Höhenflüge. Man „fliegt“ während man eine Virtual-Reality-Brille trägt, durch die Alpen, erforscht den Meeresgrund, oder versucht, während des Trainings Drohnen abzuschießen.

Wie sich zeigt, liegt aber auch für Maik Hammerschick die Zukunft im Online-Handel. Gerade ist es ihm gelungen, aus dem Preiskampf mit E-Bike-Akkus ein eigenes Geschäftsmodell zu entwickeln. Er lässt verbrauchte Akkus von einem Geschäftspartner durch einen sogenannten Zellentausch wieder auffrischen.

Maik Hammerschick dazu: „Unser Akku-Service umfasst Zellentausch, die grüne Alternative zum Wegwerfen sowie den Verkauf von Neu-Akkus. Akku-Aufarbeitung ist die ökologische Variante zum Wegwerfen. Wir prüfen Akkus fachmännisch und bieten eine kostengünstige Reparatur an.“

Kleinere mechanische Reparaturen an seinen Sportgeräten führt er selbst aus.

Aber irgendwann, so sagt er, soll sein ganzes Geschäft über seinen Internetshop laufen, den er bereits aufgebaut hat. Und zwar so gut wie von selbst.

Er sieht sich dann am Strand von Griechenland oder auf Sylt und guckt dabei so, dass wir ihm durchaus abnehmen, dass er das sehr ernst meint.

Mehr erfahren Sie unter www.hammerschick.eu



BESSER BADEN, RICHTIG LIEGEN.

Im Gespräch mit Roland Peterson,
Leiter Bäder der Stadtwerke Mühlheim

Mit unseren beiden Bädern, dem Lämmerspieler Freibad und dem Hallenbad in Mühlheim, können wir als Stadtwerke seit Jahren ein Freizeitangebot aufrecht erhalten, das für fast jeden Mühlheimer etwas bietet: Für ganz normale Badegäste, die im Sommer in Scharen zu uns kommen, für Familien, die einen ruhigen Aufenthalt in einem unserer Bäder suchen, für Teilnehmer an den vielen Schwimm- und Gymnastikkursen und neuerdings, im Lämmerspieler Freibad, sogar für Biber, die dort ihre Dämme bauen.

Roland Peterson, der Leiter unserer Bäder, freut sich über ein breites Angebot, das stetig erweitert wird und weit über Mühlheim hinaus Badegäste anlockt: „Wir haben seit dieser Saison nun auch das Café im Park am Hallenbad geöffnet und haben in diesem Zuge die Terrasse erneuert. Hier hat man jetzt die Möglichkeit, sich wie im Freibad auf die Liegewiese zu legen oder in einer Liege zu relaxen. Auch freut es mich sehr, dass wir es dieses Jahr wieder möglich machen konnten, beide Bäder gleichzeitig geöffnet zu haben. An dieser Stelle ein großer Dank an die 35 Mitarbeiter und Aushilfen der Bäder, die dafür arbeiten.“

Baden, ruhen, Biber wachen

Während man im Café im Park am Hallenbad Gäste, die es eher gemütlich schätzen, mit einer durchaus ansprechenden Speisekarte verwöhnt, erfreut das kühle Nass im Lämmerspieler Freibad auch eine ganz andere Zielgruppe.

Dem „Mühlheimer Biber“ nämlich scheint die Gegend um das Freibad recht gut zu gefallen. Er hat durch seinen Dammbau die Spielwiese im Freibad komplett überflutet und sie in eine regelrechte Matschfläche verwandelt. Zwar konnte diese bislang immer wieder trockengelegt und gemäht werden, aber für Freibad-Besucher kann sie dennoch nicht freigegeben werden.

Erfreulicher sind dagegen die Nachrichten über die neu eröffnete „Ruhewiese“:

„Diese Wiese ist für alle ab 18 Jahren zugänglich, die bei ihrem Besuch im Freibad ein wenig Ruhe und Entspannung genießen wollen. Auf der Wiese stehen den Besuchern Liegestühle sowie Sonnenschirme für eine Gebühr von je 3 Euro zzgl. 2 Euro Pfand zur Verfügung. An der Kasse bekommen die Besucher der Ruhewiese ein Bändchen, anhand dessen das Bäderpersonal den Zugang zur Wiese besser überwachen kann“, beschreibt Roland Peterson das neue Angebot.



Von Burger bis Torte und mit einem wechselnden Tagesgericht lässt das Café-im-Park-Team keine Wünsche unerfüllt.

Roland Peterson ist sichtlich stolz auf das neue erweiterte Angebot im Freibad und auf die Besucherzahl von 32.000 Besuchern im vergangenen Jahr.

Eine Sache ist ihm sehr wichtig: „Ins tiefe Becken dürfen nur Schwimmer. Nichtschwimmer und Personen mit Schwimmhilfen dürfen sich nur im Nichtschwimmerbecken aufhalten. Wir folgen hier konsequent den Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Bäderwesen sowie denen des DLRG.“

Das Hallenbad nach Corona

Leider muss er uns aber auch von der Neuregelung der Warmbadetage und anderen Einschränkungen im Hallenbad berichten, die im sichtlich wenig Spaß machen:

„Vor der Energiekrise durften wir von Montag bis Donnerstag 29 Grad und von Freitag bis Sonntag 31 Grad Badetemperatur anbieten.“

Nach dem Gas-Notfallplan der Regierung waren wir hier jedoch zum Handeln gezwungen und mussten drastische Energiesparmaßnahmen umsetzen. Das hat zur Folge, dass die Badetemperatur seit Mitte letzten Jahres auf kontinuierlich 28 Grad gestellt wurde.

Das wiederum hat dazu geführt, dass wir die schon durch Corona entstandenen starken Besuchereinbußen nicht mehr ausgleichen konnten. Denn das Ende der Warmbadetage ist nicht unbedingt hilfreich, um wieder mehr Besucher ins Bad zu bekommen. Gerade ältere Menschen und Kleinkinder kommen weniger bis gar nicht mehr. Auch das Babyschwimmen muss deshalb dauerhaft ausfallen.“

Es gibt aber auch eine gute Nachricht: ab 9. September können die beliebten Kindergeburtstage wieder gebucht werden.

Außerdem gibt es eine ganze Reihe von Angeboten und Kursen, die trotz der Energiesparmaßnahmen durchgeführt werden. Und die – vor allem die Schwimmkurse vom Anfänger bis zum Rettungsschwimmer – möchte er nicht unerwähnt lassen:

- Schwimmkurse für Anfänger und Fortgeschrittene

- Schwimmschule NATARE

- Wassergymnastik

- Aquafitness

- Schulschwimmen

- Tauchsportclub

- Abnahme der Schwimmbadzeichen in Frei- und Hallenbad

- Schwimmtraining von Polizeischule, Feuerwehr und DLRG

- Rettet Kinder, rettet Leben (Inklusionsschwimmen)

Gerade zum Thema Rettungsschwimmer hat Roland Peterson noch etwas auf dem Herzen: „Rettungsschwimmer“, so Peterson, „werden wirklich immer gesucht. Wer interessiert ist, kann sich gerne bei der DLRG melden, dort seinen Schwimmerschein machen und sich für die nächste Saison als Rettungsschwimmer bewerben.“

Und noch etwas will Roland Peterson uns auf den Weg geben: Er bittet um Beachtung der Baderegeln und um Rücksicht auf die angespannte Parksituation am Freibad. Dabei ist es ihm wichtig zu betonen, dass das Freibad in Lämmerspiel kein FUN-Schwimmbad ist. „Dafür stehen einfach nicht die Kapazitäten und Ressourcen zur Verfügung. Wer aber auf der Suche nach einem gemütlichen, entspannten Familienbad ist, ist bei uns genau richtig.“

Jedes Jahr das Gleiche: Kaum sprießt das erste Frühlingsgrün, juckt es mich in den Fingern. Habe ich noch Samen vom letzten Jahr? Ja, aber MHD abgelauten. Macht nichts, bei der Floristin um die Ecke gibt es bereits die ersten Setzlinge. Auch wenn das hier ein Blumenladen ist, blühen die Pflanzen natürlich noch nicht, Tomaten sind schließlich extrem saisonal veranlagt, jedenfalls in den Hobbygärtner-Freilandvarianten. Über die spanische und holländische Ganzjahres-Massentomaten-Schinderei wollen wir hier mal eine gnädige Dekotischdecke des Schweigens legen. Nur so viel: Den Züchtern ist es nach der EU-Gurke erstmals mit der NL-Tomate gelungen, Wasser so zu kultivieren, dass es mit Messer und Gabel verspeist werden kann.

„To mate or not to mate, that is not the question!“

Hamlet, Prinz von Tomatenmark, Shakespeare

Die Menschheit teilt sich seit der Neuzeit, also seit dem ersten Tomaten-Import aus Mittelamerika in die Alte Welt, in zwei Fraktionen: Die Tomaten-Hasser auf der einen und die Tomaten-Lover auf der anderen Seite. Aber selbst, wer die Tomate (im Salat) nicht mag, ob ihrer zugegebenermaßen etwas glibberigen Konsistenz, der schätzt sie doch in ihrer kulinarisch verarbeiteten Form, auf der Pizza, als Sugo zur Pasta, in der Bolognese, als Sahnesüppchen oder im Ragout. Von Fragwürdigkeiten wie Tomaten-Marmelade, Tomaten-Wein oder pulverisiertem Tomaten-Ersatz in Tütensuppen mal abgesehen. Unerlässlich hingegen ist sie im Ketchup, der wahrscheinlich ursprünglich fernöstlichen Würzmischung, die über England und die USA auch zu uns gefunden hat.

Ebenso unverzichtbar, und bevorzugt in der etwas gesünderen mediterranen Küche, ist das Tomaten-Mark als Konzentrat sonnengereifter Pomodori („Goldäpfel“) mit einem hohen Gehalt an gutem Geschmack – und natürlichen Kostbarkeiten wie dem Farbstoff Lycopin und anderen sekundären



Tomato Power!

Pflanzenstoffen, denen eine antioxidative Wirkung nachgesagt wird, also die, dass sie sich positiv auf unseren Organismus auswirken.

Apropos Goldäpfel: Der italienische Name liegt eng bei der österreichischen Bezeichnung „Paradeiser“, während viele andere Sprachen das südamerikanische Wort „tomatl“, Aztekisch mutmaßlich, also Nahuatl, übernommen haben.

Und die Tomate ist schließlich schon lange aus dem Nachtschatten eines Hidden Champions herausgetreten und zur glänzenden Superheldin der neuen Gemüsewokeness geworden, zur Vorreiterin von Vegetarismus und Veganismus, gerade in ihrer Variante als Fleischtomate, ob belgisch glatt oder als Costoluto Genovese, Gerippte aus Genua. Aber natürlich auch als beliebte Kirsch- oder Cocktailltomate, als Datterini oder Romatomate und natürlich als „normale“, runde, rote Rispentomate. Heute ist sie in -zig Varianten und Qualitäten in den Auslagen der Super-, Wochen- und Biomärkte zu finden.

Durch ihre gefällig-aufreizende, runde Form bei gleichzeitig „Gefahr!“ signalisierender Farbe bietet sich das süße Früchtchen für die verschiedensten Verwendungen und Interpretationen an.

Unser Autor Frank P. Erben ist seit Jahren bekennender Tomatist, privat wie beruflich, gelegentlich auch kulinarisch und hortikulturell. Als Sammler tomatösen Küchenkitsches, fragwürdiger Filmkunstwerke, seltsamer Druckwerke und toller Tondokumente hat er sein Leben ganz unter das Motto gestellt: „Ein Mann sieht rot.“

„La tomate, c'est moi!“

Louis XIV

Meine eigene Initiation als Tomaten-Fan verdanke ich der US-Horror-Komödie „Angriff der Killertomaten“. Dieser bis heute trashigste aller Gemüsefilme feierte im Juni 1983 Deutschland-Premiere und somit just dieser Tage sein 40. Jubiläum! Auf der Erfolgswelle des bald zum Kultfilm avancierten Streifens surfte dann die TB-Reihe „rororo Tomate“ (mit dem legendären „Tomate-Kultbuch“ von 1989 zur Feier der Nr. 100) und 1991 der hochemotionale Film „Grüne Tomaten“, der Generationen queerer KinogängerInnen zu Tränen rührte.

Heute hat die Tomate ihren festen Platz im gesellschaftlichen Leben. Immer wieder erscheinen neue Koch-, Küchen- und Kinderbücher („Nein! Tomaten ess ich nicht!“), Interior Design Coffeetable Books, großformatige Fotobildbände, Poster und Postkarten und mehr oder weniger sinnvolle Nützlichkeiten wie Salz- und Pfefferstreuer im Tomaten-Vintage-Design oder Servierschälchen mit kleinen, eingebrennten Abziehbildern, von Tomaten natürlich. Das eine oder andere Objekt erschien mir oft cool-tic genug, um mir eine kleine Sammlung anzulegen. Was sich bei meinen Freunden und Bekannten schnell herumsprach, so dass ich mein Heim heute mit den wunderbarsten Tomaten-Exponaten schmücken kann: neue und uralte Werbe-Blechschilder, Plüsch-Tomaten



Fotos: iStockphoto.com/Dusky Pixel, Frank P. Erben

in allen Größen, Kerzen in Tomatenform, ein ganzer Schrank voll Keramik und Holzschnitzereien, vom Küchensieb bis zum Salatbesteck, Tomaten-Balsam-Duschgel aus dem Body Shop, Bettwäsche, Krawatten, Hemden und Seiden-Schals im Tomaten-Design – und vieles mehr.

Die kleinen Dinge sind es ...

Doch nicht nur die Tomate entzückt. Mir reicht es oft schon, die Nase in die Nähe einer Tomatenpflanze zu bringen: Ein einmalig betörender Duft umschmeichelt meine Geruchsnerve! Es sind aber nicht die Tomaten, die mich olfaktorisch so umgarnen, es sind diese kleinen Drüsenhärdchen an der Pflanze, die ätherische Öle zum Schutz vor Fraßfeinden absondern. Womit sie bei mir aber eher das Gegenteil erreichen. Nicht, dass ich die Pflanze essen würde, aber eben die Früchte. Gerne die Sorte San Marzano, gerne auch in Scheiben geschnitten, mit Salz bestreut, satt mit Mozarella belegt, gepfeffert und dann frischer Basilikum, immer griff- und schnittbereit auf der Fensterbank, dessen Blätter ich gerne mit dem Wiegemesser kleinteile, um auch hier in den vollen Genuss des einzigartigen Duftes der ätherischen Öle in der Pflanze zu kommen, oben drüber gestreuselt.

Die Nase isst schließlich mit. Nicht nur die Augen, auf denen man ja auch Tomaten haben kann. Und die ebenfalls in direkter sensorischer Verbindung zum Gehirn stehen. Womit wir bei einem Satz des Schauspielers Ulrich Matthes angelangt wären, der mich neulich bei der Lektüre des ZEIT-Magazins aus ganzem Herzen lächeln ließ, und mit dem ich hier schließen möchte: „Es gibt nichts Besseres als Tomatensalat. Wenn man sich den vorstellt, muss man automatisch lächeln.“

Liebe Leserinnen und Leser unseres m.agazin,

nach diesem sehr verregneten Frühling sehnt man sich so nach Sonne und Wärme und dem wohlverdienten Sommerurlaub. Ich erinnere mich sehr gerne an unseren letzten Urlaub zurück – wir saßen in einem kleinen Bistro in Avignon und aßen eine köstliche Tarte Tatin aux Tomates. Und genau dieses Rezept möchte ich Ihnen heute vorstellen.



Tarte Tatin aux Tomates



Zutaten für 2–3 Personen

Teig für eine Form (ca. 28 cm)

250 g Mehl Type 550

160 g Butter kalt, in Stücke gewürfelt (keine streichzarte oder Margarine)

1 Ei, Größe M

1 TL Salz

Alternativ:

Fertigprodukt Quiche- oder Tarteteig rund

Füllung

600 g Kirschtomaten, gerne rote und gelbe

1 EL Olivenöl

1 TL Zucker

1 EL Aceto Balsamico Essig, weiß o. dunkel

2 TL getrockneter Oregano

½ TL Salz, ½ TL Pfeffer

Schafs- oder Ziegenkäse (optional)

Zubereitung

Das Mehl mit dem Salz auf der Arbeitsfläche oder in einer großen, flachen Schüssel mischen. Die kalten Butterstückchen darauf verteilen und mit den Händen miteinander verreiben und mit den Händen miteinander verreiben bzw. verkneten. Wenn die Butter mit dem Mehl gut vermischt ist, das Ei dazugeben und ebenfalls gut verkneten. Sollte der Teig sehr fest und krümelig sein, etwas Wasser hinzufügen. Ist er zu weich und klebrig, Mehl hinzufügen.

Jetzt aus dem Teig eine flache Scheibe formen und in Klarsichtfolie 1 Stunde in den Kühlschrank geben. Die flache Form lässt den Teig schneller durchkühlen und später einfacher ausrollen.

Kurz vor Ende der Kühlzeit die Tomaten waschen und halbieren. Das Öl und den Zucker in einer Pfanne erhitzen und goldgelb schmelzen lassen. Die halbierten Tomaten, den Oregano, Salz, Pfeffer und den Essig dazugeben und etwa 2 Minuten braten lassen, anschließend in die Tarteform füllen.

Nach Ende der Kühlzeit den Teig mit dem Nudelholz rund ausrollen. Immer von der Mitte nach außen arbeiten bis die gewünschte Größe erreicht ist. Den Teig als Deckel auf die Tomaten geben und mit einer Gabel ein paar Mal einstechen.

Den Backofen auf 170 °C Umluft vorheizen und 30 Minuten backen. Die Form aus dem Ofen nehmen, 5 Minuten ruhen lassen.

Mit einem spitzen Messer den Teig am Rand lösen. Einen großen Teller darauflegen und mit Hilfe von Topflappen die Tarte mit einem beherzten Schwung stürzen, so dass unten jetzt oben ist.

Nach Belieben mit frischem Oregano oder Basilikum garnieren. Auch kleine Schafs- oder Ziegenkäsewürfel als Topping schmecken wunderbar dazu.

Bon Appétit!

Läuft!

Der Wasserturm wird 111

Tag der offenen Tür in Wasserwerk und Wasserturm

So.16.07.2023

11.00 – 18.00 Uhr

*Mit Führungen durch Wasserwerk und Wasserturm,
Musik, Essen und Getränken sowie Attraktionen für Kinder.
Die Rathaustiefgarage ist geöffnet.*



Wir machen das. Ihre Stadtwerke

mühl
heim
am
main

